

Geibel, Emanuel: Lübecks Bedrängnis (1833)

- 1 Nun reich', o Muse, den Pokal,
- 2 Doch laß von hellem Zorn ihn schäumen!
- 3 Ein Lied gib, das wie Blitzesstrahl
- 4 Die Schläfer schreck' aus ihren Träumen!
- 5 Wie Ruf der Glocke zur Gefahr
- 6 Erschall' es weit im deutschen Lande;
- 7 Es gilt der Stadt, die mich gebär,
- 8 Der Mutter, die man schlägt in Bande!

- 9 Wie steigst, o Lübeck, du herauf
- 10 In alter Pracht vor meinen Sinnen
- 11 An des beflaggten Stromes Lauf,
- 12 Mit stolzen Türmen, schart'gen Zinnen!
- 13 Dort war's, wo deiner Erker Zahl
- 14 Der Hansa Boten wartend zählten,
- 15 Dort, wo die Väter hoch im Saal
- 16 Ein Haupt für leere Kronen wählten.

- 17 Denn eine Fürstin standest du,
- 18 Der Markt war dein, und dein die Wege,
- 19 Du führtest reich dem Süden zu,
- 20 Was nur gedieh in Nordens Pflege.
- 21 Es bot dir Norweg seinen Zoll,
- 22 Der Schwede bog sein Haupt, der Däne,
- 23 Wenn deine Schiffe segelvoll
- 24 Vorüberflohn, des Meeres Schwäne.

- 25 Und jetzt? - Verhüll' ihn nicht im Lied,
- 26 Den Schmerz, daß solcher Glanz zerronnen;
- 27 Nur leis um deine Stirn noch zieht
- 28 Die Glorie der versunknen Sonnen.
- 29 Wohl beugt sich still, wen eh'rnen Schritts
- 30 Ein groß Geschick im Gang versehret,

31 Doch das empört, wenn Menschenwitz
32 An alter Größe hämisch zehret.

33 Jetzt trägst du
34 Zerpflückt man deinem Aar mit Hadern,
35 Durchschneidet kleinen Ingrimms dir
36 Die Straßen, deines Lebens Adern.
37 O Schmach und Scham! Das Land hindurch
38 Ist tiefer Fried' in Süd und Norden,
39 Du aber bist wie eine Burg,
40 Die man umlagert hält, geworden!

41 Du zahlst es spät uns heim fürwahr,
42 O Dänemark, mit bittrem Leide,
43 Daß einst vor uns dein Waldemar
44 Erzittert' auf Bornhöveds Heide:
45 Daß er, der kaum noch trunknen Muts
46 Geprunkt im Schwarm der Bogenspanner,
47 Auf flucht'gem Renner, wund, voll Bluts
48 Heimsprengte nach verlornem Banner.

49 Doch sei's. Du warst uns ewig feind;
50 Und magst du Bündner auch dich wähen:
51 Von Herzen hast du's nie gemeint,
52 Es taugt der Deutsche nicht zum Dänen.
53 Wir sahn uns bei der Dörfer Brand
54 Zu oft ins Aug' auf blut'gem Pfade,
55 Als unsrer Bürger Schar noch stand
56 Des Reiches Wall am Nordgestade.

57 Und als du jüngst in finstern Mut
58 Dem Franken dich, dem Feind, verbündet:
59 Da ward des alten Haders Glut,
60 Die kaum erloschne, neu entzündet.
61 Wir aber stürzten zornentfacht

62 Zur Fahne bei der Trommel Dröhnen;
63 Es tauft' als Priest'r'in uns die Schlacht
64 Mit Blut zu Deutschlands freien Söhnen.

65 Bei dieser Weihe, die uns ward,
66 Und bei dem Geiste, den wir tragen,
67 Der heute noch so deutscher Art
68 Sich rühmt wie in der Väter Tagen,
69 Bei jenem Band, das Pfeilen gleich
70 Umwindet
71 O hör' uns rufen, deutsches Reich,
72 Und unsres Feindes Trutzen dämme!

73 O wär' ein Hauch Bertrands de Born,
74 Des Troubadours, in meinen Zeilen,
75 Daß grollend eines Königs Zorn
76 Sie waffneten mit Blitzeskeilen!
77 O naht' uns
78 Es drängt die Not - o daß er käme
79 Und spräche deutsch das Römerwort:
80 »sorgt, daß die Stadt nicht Schaden nehme!«

81 Doch ist's umsonst, verweht ein Blatt
82 Im Wind der Ruf, den wir entsenden:
83 Dann naht dein Letztes, alte Stadt,
84 Dann wiss' in Schweigen groß zu enden.
85 Geharnischt, stehend wie der Cid,
86 Zusammenbrich mit deinem Ruhme,
87 Und deines letzten Dichters Lied
88 Nimm mit hinab als letzte Blume!